

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	SoSe 2020
		(akademischen Jahr)	
Studiengang:	Sonderpädagogik	Zeitraum (von bis):	Februar - Juli
Land:	Spanien	Stadt:	Sevilla
Universität:	Universidad de Sevilla	Unterrichts- sprache:	Spanisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:			x		
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung und Einschreibung waren sehr einfach. Die wichtigste Frist war die im Mai, bis zu der ich mich bei der Fakultät angemeldet haben musste für das ERASMUS-Programm. Danach gab es die Informations-Veranstaltung des Referat Internationales und bis zu meiner Ausreise musste ich nachweisen, dass ich das Sprachniveau B1 in Spanisch habe. Außerdem sollte das Learning Agreement auch vor der Ausreise ausgefüllt werden. Die Kurse habe ich mit Hilfe der Universitätswebseite meiner Gastuni im Studiengang Grado de Primaria herausgesucht, besonders solche die das Thema Diversität behandeln. Im Dezember oder Januar hatte ich auch schon eine Aufforderung von der Universität in Sevilla erhalten, dass ich mir ein Passwort für den Online-Zugang der Universität erstellen soll.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe die ERASMUS-Förderung von 520€ monatlich erhalten.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Es waren keine besondere Dokumente notwendig.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Vorbereitend für das Auslandssemester habe ich keinen Sprachkurs besucht, da ich in der Oberstufe Spanisch hatte und danach ein Jahr in einem spanischsprachigen Land gelebt habe.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Da ich es bevorzuge vormittags in der Universität zu studieren, bin ich in der ersten Februarwoche nach Spanien geflogen, um schon mal die Formalia in Sevilla zu erledigen und meinen Stundenplan zu haben, d.h. zunächst zur Oficina Internacional (mit allen notwendigen Materialien) zu gehen, sich dort zu melden und für einen Sprachkurs anzumelden. Außerdem wurde dann auch noch bei einer bestimmten Bank der Betrag an die Universität bezahlt. Danach bin ich zum Büro für internationale Studenten der Fakultät für Pädagogik gegangen. Der Bürokraft musste ich noch mein Learning Agreement zur Verfügung stellen, da es noch nicht angekommen war, sie hat dann die Kurse herausgesucht die von den Zeiten passten. Aus den Informationen habe ich mir dann selber einen übersichtlicheren Stundenplan erstellt. Zu meiner Erleichterung hat mich eine Vorgängerin dabei unterstützt, erklärt und mir die Fakultät gezeigt. Nach dieser ersten Reise bin ich nochmal nach Deutschland geflogen, um die Klausuren zu schreiben und das letzte Semester abzuschließen.

So empfand ich es als sehr angenehm beim zweiten Mal einfach in Sevilla anzukommen und am nächsten Tag mit meinem Studium zu beginnen. In den nächsten zwei Wochen merkte ich schnell, dass ich zu viele Kurse hatte und habe noch zwei Kurse aus dem Stundenplan genommen. Damit konnte ich auch das Learning Agreement vollständig und richtiggestellt an meine Fakultät nach Dortmund zu senden.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Fakultäten der Universidad de Sevilla sind in der Stadt verteilt, aber an sich war ich nur an zweien und hatte keine zeitlichen Probleme durch zu lange Wege. Bis auf den Sprachkurs, der im Sprachinstitut (Instituto de Idiomas) war, hatte ich nur Kurse in der Fakultät für Pädagogik (Facultad de Ciencias de Educación). Dort gibt es eine Bibliothek mit Arbeitsmöglichkeiten und auch eine Cafeteria, um sich eine Kleinigkeit zu essen zu kaufen. Auch Computerräume sind vorhanden, allerdings weiß ich nicht, ob die nicht auch teilweise für Kurse genutzt werden, da ich sie selbst nicht verwendet habe. Die Anbindungen zur Fakultät sind mit Bus, Bahn, U-Bahn und auch mit Sevici sehr gut angebunden und zu erreichen. Im Hof gibt es auch einige Sitzmöglichkeiten und im Gebäude spezielle Gruppenarbeitsplätze.

Oft muss man Termine vorher vereinbaren, um Zertifikate zu erhalten o.ä. Bei der Oficina Internacional ist es normalerweise auch so, aber bei mir gab es auch keine Probleme, dass ich keinen Termin vereinbare hatte. (Allerdings könnte es sein, dass es auf Grund von Corona deutlich mehr kontrolliert wird.) Vor Ort wird dann eine E-Mail-Adresse weitergegeben, um Dokumente zu zu senden. Ansonsten ist es auch einfach hilfreich die Telefonnummern im Internet herauszusuchen und einfach um Auskunft zu bitten.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

In Spanien ist das Vorlesungs- und Kurssystem etwas anders. Normalerweise ähnelt es einem Klassensystem und die Klassen haben einen festen Stundenplan, entweder vormittags oder nachmittags/abends. Zu jeder theoretischen Einheit, die meist zweimal die Woche ca. durchschnittlich 70 Minuten dauern, gibt es eine praktische Einheit in der meistens in Gruppenarbeiten Aufgaben ergänzend zu dem theoretischen Inhalt erarbeitet werden. Das kann aber auch von Fach zu Fach variieren.

Aufgrund des höheren Zeitaufwandes für ein Fach, erhält man meistens etwa 6 ECTS für jedes Fach.

Aufgrund der vergangenen Quarantänesituation in Spanien wurde alle Prüfungen angepasst und online durchgeführt. Normalerweise schreibt man eine Zwischenprüfung nach der Hälfte der Vorlesungszeit und eine Finale-Prüfung. Bei mir gab es jetzt aber ganz verschiedene Varianten: Single-Choice-Prüfungen genauso wie offene Fragen, Prüfungen in einem bestimmten Zeitraum und welche für die ich 24h Zeit hatte zu beginnen und dann eine Zeit ablief usw.

Um den Inhalten folgen zu können, sollte man schon ein gutes Sprachverständnis im Spanischen haben.

Die meisten Professoren waren sehr hilfsbereit und eine Dozentin hatte sogar konkret nachgefragt, ob ich noch weiter in Spanien bleibe und studiere. Durch die gegebene Situation wurde die Lehre auch auf verschiedene Weisen angepasst. In zwei Kursen habe ich Videos mit den Inhalten und der Präsentation erhalten. In zwei anderen hatte gab es virtuelle Klassen mit einem Videocall über Zoom oder Blackout. In meinem fünften Kurs haben wir einfach wöchentlich Aufgaben erhalten, die individuell oder in der Gruppe erarbeitet werden sollten und einem Dokument der Dozentin zugänglich gemacht wurden. Durch die soziale Distanz gestalteten sich manche Gruppenarbeit als relativ kompliziert, weil die Kommunikation auch deutlich schwieriger war als normal.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

In meinem Fall habe ich in einer WG gewohnt mit Spanierinnen. Diese habe ich über die Webseite "mil anuncios" gefunden. Ich hatte auch über die Plattform "badi" gesucht, aber eher weniger Rückmeldungen erhalten. Die Wohnung war mit allem ausgestattet was notwendig war genauso wie die Zimmer. Ohne Licht und Gasflasche habe ich monatlich etwa 285€ gezahlt. Strom und Gas wurden dann je nach Verbrauch aufgeteilt (etwa 20 €). In Spanien ist das ziemlich üblich, dass mithilfe von Gas Wasser zum Duschen erhitzt wird, mit diesen fahren Transporter durch die Straße und man macht am Fenster auf sich aufmerksam, dass man eine Gasflasche braucht. In meinem Fall betrug die Kaution eine Monatsmiete.

Wenn man aus Deutschland keine Wohnmöglichkeit findet, kann man auch einfach direkt vorort suchen, wähen man in einem Hostel wohnt, zum Beispiel.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Am günstigsten kann man Lebensmittel bei Día oder im Mercadona kaufen. Da ich jetzt die meiste Zeit in der WG verbracht habe, habe ich wöchentlich zwischen 20 und 30 € für Lebensmittel bezahlt. Generell ist das Essen und besonders auch Essen gehen in Spanien günstiger, wenn man nicht gerade in sehr touristische Geschäft geht.

In Sevilla gibt es auch einige günstigere WGs, aber um 300 € ist oft ein angemessener Preis. Obwohl, im Vergleich mit Dortmund, in meinem Fall das Zimmer auch deutlich kleiner war und damit im Durchschnitt teurer.

Viele Sehenswürdigkeiten bieten Studentenrabatte, manchen könnten an die Studentenkarte von Sevilla bzw. aus Spanien verknüpft sein, aber ich hatte generell keine Probleme mit meiner deutschen Studentenkarten. Außerdem gibt es auch einige Museen, wie das "Museo de Bellas Artes de Sevilla", die bei Europäern keinen Eintrittspreis fordern, oder zu bestimmten Zeiten freien Eintritt gewähren. Da muss man einfach genauer recherchieren.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

In Sevilla gibt es ein sehr gutes Fahrradleihsystem: Sevici. Für ca. 30€ kann man an jeder Station ein Fahrrad ausleihen und 30 Minuten kostenlos nutzen, bei mir reicht das für den Weg zur Uni gut aus.

Eine andere Möglichkeit sind die Busse, die U- und S-Bahn in Sevilla. Diese kann man normalerweise auch in bar bezahlen, aber je nachdem wie sich die Beschränkungen (confinamiento) in Spanien und Infektionen in Hinblick auf Corona entwickeln, könnte auch wieder das Zahlen mit einer Abono-Karte obligatorisch sein. Es gibt zwei verschiedene Abono: eines nur für Sevilla (rote Karte/ bonobús) und das Abono Municipal (grüne Karte), mit letzteren kann man auch in die anliegenden Städte oder der Busverkehr in anderen größeren Städten nutzen, vorausgesetzt diese werden vom Bundesland betrieben und nicht von einer privaten Agentur. Solche Abonos kann man an bestimmten Stellen an einem Kiosk kaufen (https://siu.ctas.ctan.es/es/puntos_de_venta.php).

Um sich in Spanien gut fortzubewegen, kann ich "Blablacar" und "Amovens" nur empfehlen. Dort kann man Mitfahrgelegenheiten buchen und bei letzteren auch mal für einen Tag oder einige Stunden ein Auto mieten.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

In Sevilla gibt es das "ESN-Programm" und den "ERASMUS Club Sevilla". Beide bieten verschiedene Reisen und Partys an. Dafür ist es aber notwendig sich einmal in den Büros anzumelden und ein kleinen Betrag zu bezahlen. Damit hatten man Zugang zu verschiedenen Rabatten.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

In Andalusien gibt es eine ausgeprägte Kultur des Ausgehens, besonders abends bzw. nachts. Ich war auf keiner Feier durch die gegebene Situation im vergangenen Semester (Quarantäne) und dennoch durfte ich auch das kennen lernen. Das Leben in Sevilla findet auf der Straße statt und der Dreh- und Angelpunkt sind die Bars dafür. Dort kann man frühstücken, zu Mittag und Abend essen oder einfach etwas trinken gehen. Mittlerweile verstehe ich auch warum das so ist, denn mittags und nachmittags wird es im Sommer so heiß, sodass man diese Zeit für eine Siesta nutzt und drinnen bleibt, wenn es geht. Ab 20 Uhr werden die Straßen dann wieder richtig voll. Sevilla im Allgemeinen ist eine sehr sehenswerte Stadt mit viel Geschichte und verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie das Alcázar, las Setas und auch den Parque de María Luisa und verschiedenen Museen. Neben den größeren Städten Andalusiens, wie Málaga, Granada und Córdoba, gibt es auch kleinere Städtchen wie Carmona, Osuna o Santiponce/ Itálica, die einfach sehenswert und einen Tagestrip wert sind. Außerdem findet sich in Andalusien auch die Costa del Sur, wo es viele schöne Strände gibt. Der nächste ist in Matalascañas in Huelva, den man in etwa einer Stunde mit dem Bus erreichen kann.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Während meines Auslandsaufenthaltes hatte ich keine Probleme und konnte fast überall mit meiner Kreditkarte zahlen. Zudem hatte ich auch keine Auslandsversicherung, weil ich zum Großteil schon über meine Krankenversicherung für das Nötigste versichert war, aber das muss jeder nach seinem eigenen Ermessen entscheiden. In den letzten fünf Monaten habe ich nochmal die Vorteile von Europa ganz neu schätzen gelernt. Ich konnte einfach mit meiner deutschen SIM-Karte ganz normal im Internet surfen. Das einzige was mich regelmäßig geärgert hat, war, dass ich oft meine deutsche Nummer nicht eingeben konnte bei Internetformularen, wo das gefordert wurde.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Auf Grund der Pandemie-Situation habe ich mich in das ELEFAND-System eingetragen, welches für Rückholaktionen und Informationen für deutsche Staatsbürger dient.